

## **Gottesdienst to go: Das Weinberglied des Jesaja – durch vier Brillen betrachtet!**

**Andacht für die Woche vom 28. Februar bis 6. März 2021**

von Pfarrer Ivo Masanek, Telefon 0221.46 31 44, ivo.masanek@ekir.de

*Wenn Sie mögen, zünden Sie jetzt eine Kerze an ...*

### **Gott, hier bin ich.**

Durch deinen Geist und durch Jesus bin ich verbunden mit vielen anderen, die an Dich glauben.

Wir sind beisammen im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Liebe Gemeinde,**

**dies ist der Predigttext für den heutigen Sonntag. Das Weinberglied des Jesaja, Kapitel 5, Verse 1 – 7:**

*Ein Lied von meinem Freund will ich euch singen. Es ist das Lied von meinem Freund und seinem Weinberg:*

*„Mein Freund hatte einen Weinberg auf einem fruchtbaren Hügel. Er grub ihn um, entfernte die Steine und bepflanzte ihn mit den besten Weinstöcken. Mittendrin baute er einen Wachturm. Auch eine Kelter zum Pressen der Trauben hob er aus. Dann wartete er auf eine gute Traubenernte, aber der Weinberg brachte nur schlechte Beeren hervor.*

*Jetzt urteilt selbst, ihr Einwohner von Jerusalem und ihr Leute von Juda! Wer ist im Recht – ich oder mein Weinberg? Habe ich irgendetwas vergessen? Was hätte ich für meinen Weinberg noch tun sollen? Ich konnte doch erwarten, dass er gute Trauben trägt. Warum hat er nur schlechte Beeren hervorgebracht?*

*Ich will euch sagen, was ich mit meinem Weinberg tun werde: Die Hecke um ihn herum werde ich entfernen, seine Schutzmauer werde ich niederreißen. Dann werden die Tiere ihn kahlfressen und zertrampeln. Ich werde ihn völlig verwildern lassen: Die Reben werden nicht mehr beschnitten und der Boden nicht mehr gehackt. Dornen und Disteln werden ihn überwuchern. Den Wolken werde ich verbieten, ihn mit Regen zu bewässern.*

*Wer ist dieser Weinberg? Der Weinberg des HERRN Zebaot, das sind die Bewohner von Israel. Die Leute von Juda, sie sind sein Lieblingsgarten.*

*Der HERR wartete auf Rechtspruch, doch seht her, da war Rechtsbruch.*

*Er wartete auf Gerechtigkeit, doch hört nur, wie der Rechtlose schreit.“*

### **Liebe Gemeinde, dieses Weinberglied betrachten wir jetzt durch vier verschiedene Brillen:**

**Wir greifen zur ersten Brille, zur Brille Jesajas:** Jesaja schrieb diesen Text vor 2.700 Jahren. Von der ehemaligen Großmacht Israel ist nur noch ein Stümmel übriggeblieben – kleiner als Schleswig Holstein. Im Norden Israels erstarkt die Großmacht Assur und an den südlichen Grenzen wartet schon Ägypten. Und man kann schon ahnen, dass das nicht lange gut geht. In dieser Zeit spricht Jesaja die Gottesworte zu seinem Volk und zu seinem König. Er deutet die desolate politische Situation als Strafe Gottes für die Schlechtigkeit seines Volkes. Darum soll Israels Zaun weggenommen werden, dass es verwüstet werde!

Genau das passiert dann auch - wenige Jahre später, da fällt auch der Rest des Reiches an das Großreich Assur, die oberen Bevölkerungsschichten werden nach Babylon verschleppt, der Tempel zerstört. Das ist das Ende von Gottes Weinberg, das Ende der politischen Souveränität Israels – so sieht es Jesaja voraus.

Jesaja deutet also die politischen Vorgänge seiner Zeit als Zeichen dafür, dass Gott seine Gnade von Israel abgezogen habe. Später wurde dieses Weinberglied ganz anders gedeutet:

**Darum greifen wir zur zweiten Brille:** Immer wieder in der Geschichte wurde dieses Weinberglied von Christinnen und Christen gegen Jüdinnen und Juden interpretiert.

Nach diesem schrecklichen Motto: „Seht ihr! Schon Jesaja hat es doch gesagt! Ihr seid es nicht wert. Selbst Gott kümmert sich nicht mehr um Euch! Wir Christinnen und Christen sind viel besser als ihr.“ Liebe Gemeinde, war für schreckliche antisemitische und antijudaistische Gedanken. Deren Folgen sahen wir im Holocaust. Deren Folgen sehen wir bis heute. Das Bild von der Synagogen tür in Halle, die beschossen wurde, hat sich mir eingebrannt.

In diesem Jahr blicken wir auf 1.700 Jahre jüdisches Leben in Köln zurück – dafür sind wir sehr dankbar. Zugleich müssen wir den Antijudaismus wahrnehmen, der bis heute grassiert – und das ist schier unerträglich.

Allen Antisemiten möchte ich mit der Nase darauf stoßen, was das Weinberglied ziemlich am Ende singt. Zitat: „*Wer ist dieser Weinberg? Der Weinberg des HERRN Zebaoth, das sind die Bewohner von Israel. Die Leute von Juda, sie sind sein Lieblinggarten.*“

**Widerwillig greifen wir auch zur dritten Brille. Jetzt schreiben wir das Jahr 1569:** Es ist damals erst gut 50 Jahre her, dass Martin Luther seine Thesen gegen den Ablasshandel in Wittenberg veröffentlicht hat. Die junge Evangelische Kirche sucht nach eigenen Ausdrucksformen. Eine davon ist die Malerei. Lukas Cranach der Jüngere greift zu Pinsel und Farben. Er hört das Weinberglied des Jesaja. Und Lukas Cranach der Jünger malt einen zweigeteilten Weinberg – auf ganz polemische Weise:

Auf der einen Seite sind die „Papisten“ am Werk, also die katholische Kirche: Dort ist der Zaun eingerissen. Jeder arbeitet nur für sich selbst. Die sorgfältig angelegte Planung verkommt. Auf der anderen Seite pflegt und düngt Martin Luther den Weinberg. Diese Weinstöcke blühen und tragen reiche Frucht, weil Luther sie pflegt und düngt.

Dieses zweigeteilte Gemälde erinnert daran, wie solche unbarmherzigen Interpretationen auch das Verhältnis zwischen den christlichen Konfessionen vergiftet haben.

Wie gut, dass wir dieses Jahr mit St. Bruno, St. Nikolaus und Karl-Borromäus bei uns in Sülz und Klettenberg einen ökumenischen Partnerschaftsvertrag geschlossen haben.

Diese Brillen des Anti-Judaismus und der anti-katholischen Polemik setzt ich nur allzu gerne ab.

**Endlich die letzte Brille: Das Brillenmodell 2021! Welche Botschaft hat das Weinberglied des Jesaja für uns?** Dazu schaue ich mit ihnen noch einmal auf die allerletzten beiden Sätze, die dieses Gleichnis abschließen: „*Der HERR wartete auf Rechts-Spruch, doch seht her, da war Rechts-Bruch. Er wartete auf Gerechtigkeit, doch hört nur, wie der Rechtlose schreit.*“

Erst durch dieses gedichtartige Ende wird deutlich, worauf das Weinberglied hinauswill:

Jesaja übt Sozialkritik!

Nicht Gott ist die Ursache von Ungerechtigkeit.

Nicht Gott ist die Ursache, dass seine gute Schöpfung und sein Weinberg zerstört werden.

Wir Menschen – wir schaden unserer Erde und unseren Mitmenschen durch unsere Ungerechtigkeit.

Dabei lese ich Jesaja hier nicht als radikale Unheils-Ansage. Mehr als Mahnung. Nach dem Motto: „Seht ihr nicht, was Gott von Euch erwartet? Den Armen und Unterdrückten sollt ihr zu ihrem Recht verhelfen! Die Schöpfung sollt ihr bewahren!“

**Woher sollen wir die Kraft zu diesen Aufgaben bekommen?**

Die Antwort bieten die ersten Worte des Weinbergliedes: „*Ein Lied von meinem Freund will ich euch singen. Es ist das Lied von meinem Freund und seinem Weinberg.*“ Ja, Gott ist unser Freund! Er ist unsere Freundin. Gott hat einen fruchtbaren Weinberg für uns alle geschaffen: Unsere schöne Erde. Lasst uns diese Erde beschützen und bewahren. Und lasst uns in jedem Bewohner dieser Erde Gottes Ebenbild erkennen, dass wir uns für Gerechtigkeit einsetzen.

---

**Gott, ich bete jetzt zu Dir. Ich bringe dir alles, was mich beschäftigt ... ..**

**Gott segne dich und behüte dich – Gott lasse sein Angesicht leuchte über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden. Amen**